

Bezirk Rhein-Main
Gebäude K 256
Rheingastr. 190-196
65203 Wiesbaden

Telefon 0611 4620920
Telefax 0611 46209229

bezirk.rhein-main@igbce.de
www.rhein-main.igbce.de

IG BCE, Gebäude K 256, Rheingastr. 190-196, 65203 Wiesbaden

Bürgerinitiative „Zukunft Fechenheim“
c/o Christine Kirchoff
Alt-Fechenheim 60c

60386 Frankfurt am Main

Unser Zeichen: GII/CC
65203 Wiesbaden, 13.04.2011

Offener Brief der IG BCE Rhein-Main an die Bürgerinitiative „Zukunft Fechenheim“ zum Nachbarschaftsdialog Allessa

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Nachgang zum „Nachbarschaftsdialog“ am 11. April 2011 um den Bau eines neuen Braunkohlestaub-Kraftwerkes auf dem Gelände der AllessaChemie in Frankfurt-Fechenheim möchten wir uns als Teilnehmer der Veranstaltung und als zuständige Gewerkschaft zu Wort melden.

Wir haben volles Verständnis, dass die Anwohner um den Industriepark Fechenheim über Entwicklungen am Standort informiert werden möchten, die Auswirkungen auf ihre Lebenssituation haben können. Allerdings hat uns verwundert, wie eng in der Diskussion der Focus um die Auswirkungen des neuen Kraftwerks ausgerichtet war. Deswegen möchten wir die Debatte um den Blickwinkel der Beschäftigten und ihrer Interessenvertretung erweitern, die daran interessiert sind, dass nicht nur heute, sondern auch in Zukunft industrielle Arbeitsplätze einen erheblichen Teil der Wirtschaft in Deutschland ausmachen. Dies sollte ein gesellschaftliches Interesse sein.

Bekanntermaßen hat Deutschland die Wirtschaftskrise insbesondere deshalb gut bewältigt, weil es sich auf eine ausgeprägte industrielle Produktion stützen konnte. Die Debatte um die Konsequenzen der hohen Verschuldung einzelner EU-Ländern in Folge der Wirtschaftskrise hat gezeigt, wie wichtig eine solide wirtschaftliche Grundlage für die Gesellschaft ist und wie eng die Handlungsmöglichkeiten eines Staates werden, wenn die ökonomische Basis fehlt. Das hat auch erhebliche Auswirkungen auf die Berücksichtigung und Gestaltung ökologischer Belange. Eine Gesellschaft muss sich ökologische Belange leisten können, nicht zuletzt durch das Steueraufkommen aus Arbeitnehmerstätigkeit in der Industrie.

Das Braunkohlestaub-Kraftwerk hat für Allessa und deren Beschäftigte eine zentrale Bedeutung. Allessa hatte bereits in den zurückliegenden Jahren um seine Zukunft zu kämpfen. In den letzten beiden Jahren ging es um die Frage, ob die Produktion überhaupt noch wirtschaftlich betrieben werden kann. Die IG BCE hat im Rahmen tariflicher Öffnungsklauseln zusammen mit dem Betriebsrat zur Sicherung des Standortes und der 800 Arbeitsplätze eine zeitlich befristete Reduzierung der Einkommen vereinbart. Die hierbei eingesparte Summe ist mit der geplanten Kosteneinsparung durch das neue Kraftwerk nahezu identisch.

Für Allessa bietet das Kraftwerk die wesentliche Grundlage wirtschaftlich wieder auf die Beine zu kommen. Für die Beschäftigten bedeutet dies, in absehbarer Zeit nicht nur wieder das gewohnte Einkommen erzielen zu können, sondern auch den eigenen Arbeitsplatz gesichert zu haben. Für Schulabgänger bietet Allessa darüber hinaus auf hohem Niveau Ausbildungsplätze an.

Würde dieses Kraftwerk ohne Rücksicht auf ökologische Aspekte errichtet werden, könnten wir die Kritik der Bürgerinitiative durchaus nachvollziehen. Die Tatsache jedoch, dass es sich beim Braunkohlestaub-Kraftwerk um ein hochmodernes Kraftwerk handelt, das sich an die gesetzlich vorgegebenen Grenzwerte hält und diese zum Teil erheblich unterschreitet, sollte Grund genug sein, eine Abwägung ökologischer und ökonomischer Interessen vorzunehmen.

Die IG BCE drängt seit Jahren auf eine nachhaltige Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft. Darunter verstehen wir, dass ein Ausgleich ökologischer, ökonomischer und sozialer Interessen stattfinden muss. Aus dieser Perspektive sind einseitige ökologische Maximalforderungen, die zahlreiche Arbeitsplätze bedrohen, für uns nicht vertretbar.

Im konkreten Fall würde ein Kraftwerk gleicher Leistung mit geringerem CO₂-Ausstoß (z.B. gasbetrieben) in den kommenden Jahren ein permanentes wirtschaftliches und ggf. existenzielles Risiko darstellen, insbesondere bei einer weiter zu erwartenden Steigerung der Energiepreise. In Abwägung der Risiken für Allessa und deren Beschäftigten, bei gleichzeitig hohen Umweltstandards des geplanten neuen Kraftwerks überwiegen die Argumente für das Braunkohlestaub-Kraftwerk eindeutig.

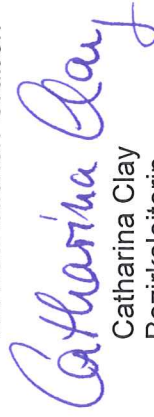
In Ihre Betrachtung sollte auch einfließen, dass neben der Sicherung der Arbeitsplätze, industrielle Produktion auch Wertschöpfung, Steuern und Sozialbeiträge bedeutet, die auch für die Lebensqualität in einer Kommune von entscheidender Bedeutung sind.

Als Energiegewerkschaft machen wir auf folgende fachliche Aspekte aufmerksam. Der Neubau des Heizkraftwerkes auf Braunkohlenstaubbasis dient der Versorgung des Unternehmens mit Prozesswärme und Strom. Durch die Nutzung der Kraft-Wärme-Kopplung wird ein Nutzungsgrad von über 90% erzielt. Dabei ist die Anlage auf den thermischen Grundlastbedarf der AllessaChemie, sprich Dampf und Druck für die chemischen Prozesse optimiert. Die Versorgung und der Einsatz des Braunkohlenstaubs erfolgt im geschlossenen System, sämtliche gesetzlich geforderten Auflagen werden eingehalten. Von zentraler Bedeutung für die langfristige Zukunftsfähigkeit der AllessaChemie, ist der wirtschaftliche Vorteil der Braunkohlenstaubnutzung gegenüber einem Erdgaseinsatz, der sich aus der 10 jährigen Vertragslaufzeit bei gesicherten Konditionen ergibt und die nicht den Schwankungen des Weltmarktpreises für Öl- und Gas unterliegen. Die sogenannte Anlegbarkeit des Preises für Gas bedeutet, dass sich der Erdgaspreis für den Endkunden aus den Preisen der Wettbewerbsenergien, hier insbesondere leichtes und schweres Heizöl ableiten und somit keine längeren Vertragslaufzeiten zu garantierten Preisen vergleichbar zur Braunkohle dargestellt werden können. Das neue Heizkraftwerk stellt somit einen bedeutenden Baustein für die längerfristige Wettbewerbsfähigkeit des Standortes dar. Es trägt somit entscheidend zur Sicherung der Existenzgrundlage der 800 Beschäftigten und ihrer Familien bei der AllessaChemie bei. Der Neubau dieses Heizkraftwerkes ist somit ein Teil zur Erreichung aller drei Ziele der Nachhaltigkeit, nämlich ökologisch verantwortlich (z.B. 92% Brennstoffausnutzung), wirtschaftlich vernünftig (Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit) und sozial wünschenswert zur Sicherung der Arbeitsplätze.

Wir finden das Engagement der Bürgerinitiative beeindruckend und wünschen uns, dass im Dialog zwischen Allessa, der Kommune und der Bürgerinitiative ein Ausgleich der Interessen stattfindet. Wir begrüßen vor diesem Hintergrund die Initiative der Allessa, im Rahmen eines 5-Punkte-Programms auf die Bürgerinitiative zuzugehen und die notwendigen Informationen auch schriftlich vorzulegen, die die ökologische Unbedenklichkeit hinsichtlich der Anlage, des Brennstoffs und der Emissionen unter Beweis stellt und wir appellieren an Sie, dass in Abwägung der wirtschaftlichen Gesichtspunkte mit dem Einsatz von Braunkohlestaub ein Brennstoff zum Einsatz kommen soll, der höhere CO₂-Werte verursacht, als beispielsweise Gas.

Die Debatte am Montag hat auch gezeigt, dass zumindest vereinzelt die ökologische Vertretbarkeit chemischer Produktion in der Stadt in Frage gestellt wird. Wir wünschen uns, dass die Bürgerinitiative hier auch den Dialog nutzt, um sich mit dem ökonomischen Nutzen industrieller Produktion unter Beachtung des Umweltschutzes grundsätzlich auseinander setzt, denn ohne wirtschaftliche Basis läuft jedes Engagement für die Umwelt ins Leere.

Mit freundlichen Grüßen



Catharina Clay
Bezirksleiterin
IG BCE Bezirk Rhein-Main



Jürgen Glaser
stv. Bezirksleiter
IG BCE Bezirk Rhein-Main

Zur Kenntnis:

Almuth Poetz, Geschäftsführerin AllessaChemie
Reiner Conrad, Betriebsratsvorsitzender AllessaChemie
Johnney Zimmermann, Vorsitzender des Ortsbeirates 11
Mitglieder des Bezirksvorstandes der IG BCE Rhein-Main
Volker Weber, Landesbezirksleiter IG BCE Hessen-Thüringen
Harald Fiedler, Vorsitzender DGB Region Rhein-Main
Vertreter der Presse